

Quartiersarbeit meets Gesundheitsförderung

Janine Sterner

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.



Grundlagen

Gesundheitsbegriff und Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung

„Gesundheit ist ein Zustand vollständigen **körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens** und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“ (WHO, 1948)

→ **Gesundheit und Wohlbefinden umfassend gedacht**

Sich **des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen** ist eines der Grundrechte jedes Menschen, **ohne Unterschied** der Rasse, der Religion, der politischen Überzeugung, **der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.**" (WHO, 1948)

→ **gesundheitliche Chancengleichheit**

„Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an **Selbstbestimmung über ihre Gesundheit** zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.“ (WHO Ottawa-Charta, 1986)

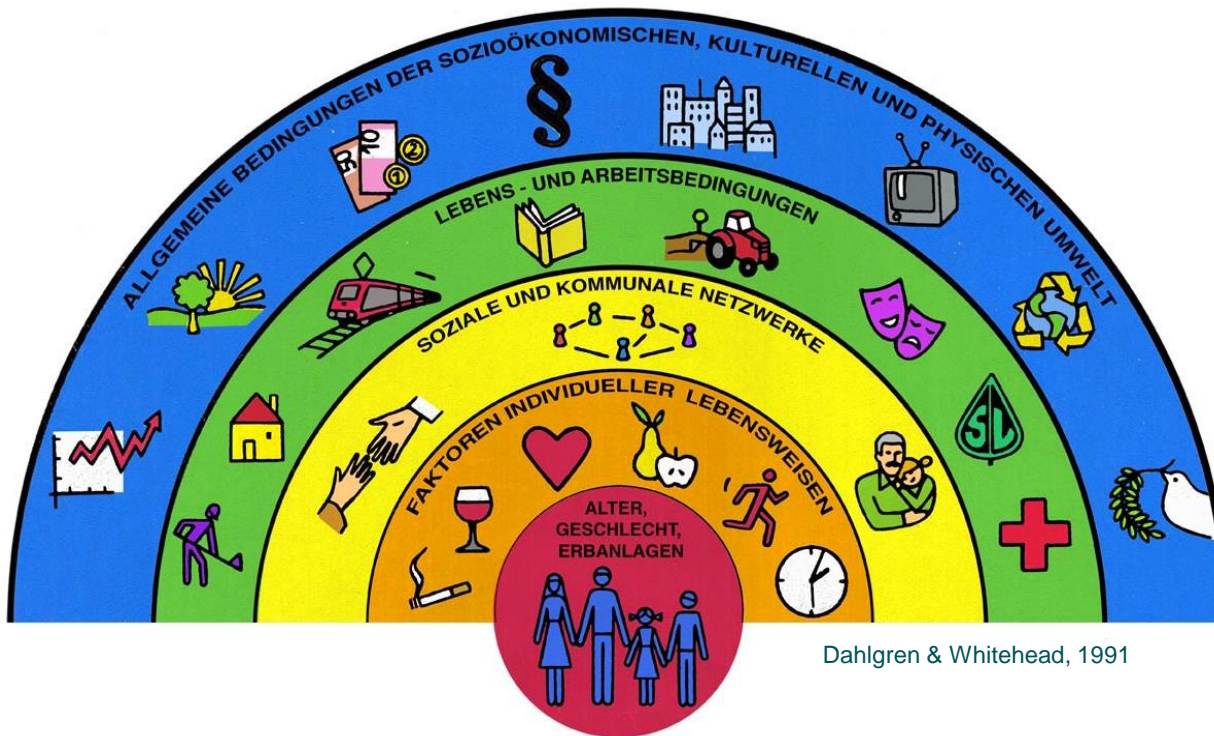
→ **Selbstbestimmung und Verwirklichungschancen**

„Die **Verantwortung für Gesundheitsförderung** liegt deshalb **nicht nur bei dem Gesundheitssektor**, sondern **bei allen Politikbereichen** und zielt über die Entwicklung gesünder Lebensweisen hinaus auf die Förderung von umfassendem Wohlbefinden hin“. (WHO Ottawa-Charta, 1986)

→ **Gesundheitsförderung erfordert das Zusammenwirken aller Politikbereiche**

Grundlagen

Determinanten von Gesundheit



Dahlgren & Whitehead, 1991

Health in All Policies –
Gesundheit in allen
Politikbereichen

Grundlagen

Lebensweltansatz

„Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie **spielen, lernen, arbeiten und lieben.**“ (Ottawa-Charta, 1986)

Gesundheitsförderung in **Lebenswelten**:

- Kitas
- Schulen
- Hochschulen
- Stadtteilen und Kommunen
- Betrieben
- Pflegeeinrichtungen
- ...

Grundlagen

Integriertes Handlungskonzept

- Ressort- und handlungsfeldübergreifende Vernetzung und **Zusammenarbeit von relevanten Akteur*innen aus Politik, Verwaltung und Praxis**
- Gemeinsame, abgestimmte Gestaltung gesundheitsförderlicher **Strukturen und Angebote** als Teil gesamtkommunaler Strategien
- „vom Nebeneinander zum Miteinander“

Potenziale:

- Identifizierung von Angebotslücken
- Vermeidung von Doppelstrukturen
- Synergieeffekte
- Berücksichtigung spezifischer Bedarfe im Quartier / der Kommune
- Bedarfs- und Bedürfnisgerechtigkeit durch Partizipation und Empowerment vieler Akteur*innen und Bewohner*innen
- Durch Einbindung in ein gesamtstädtisches Konzept: mehr Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit

Integriertes Handlungskonzept

Gesundheitsförderung in Kommunen

- Gesundheitsförderung in Kommunen bzw. die Verzahnung von Gesundheitsförderung und kommunaler/Stadtentwicklung ist nicht neu
- Internationales WHO „Healthy Cities Network“ (gegründet 1988)
- In Deutschland: „Gesundes Städte-Netzwerk“ (gegründet 1989)



WICHTIG

Verhaltensebene: Einflussnahme auf individuelles Gesundheitsverhalten („Angebote“, „Kurse“)

Verhältnisebene: Einflussnahme durch die Veränderung der Lebensbedingungen und Lebenswelt von Menschen (z.B. Wohnverhältnisse, Gestaltung des öffentlichen Raumes)

Beides zusammen denken!

Integriertes Handlungskonzept

Akteur*innen, mit denen wir in Kommunen arbeiten

Gesundheitsamt/ FB Gesundheit

Jugendamt/ Fachbereich Jugend

Schulamt/ FB Bildung

Sonstige kommunale Einrichtungen wie Familienbüros, Bildungsbüros, Integrationsberatung, Beratung für Erwerbssuchende, Senioren- und Pflegestützpunkte, Familienzentren

Ämter für Stadt-/ Raumplanung o.ä.

Quartiersmanager*innen

Senior*innenbeiräte

Migrantenselbstorganisationen

Sport- und anderen Vereinen

Kommunalen Präventionsräten (aus dem Bereich Kriminalprävention)

Polizei (Kontakt-/ Präventionsbeamte)

Krankenkassen

Freien Trägern aus der Wohlfahrt (Caritas, Diakonie etc.)

(Fach) Ärzt*innen, Therapeut*innen, Hebammen und deren lokale Verbände wie die kassenärztliche Vereinigung

Schulen

Kitas

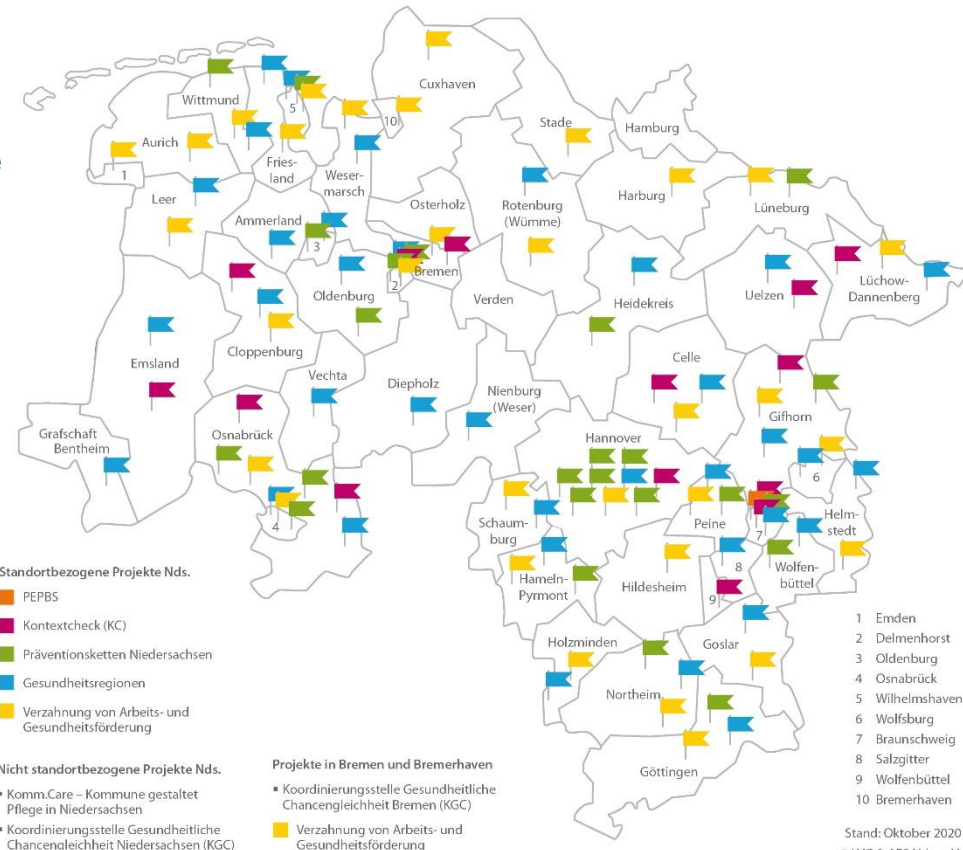
Jobcentern

Sozialpsychiatrischen Diensten

.....

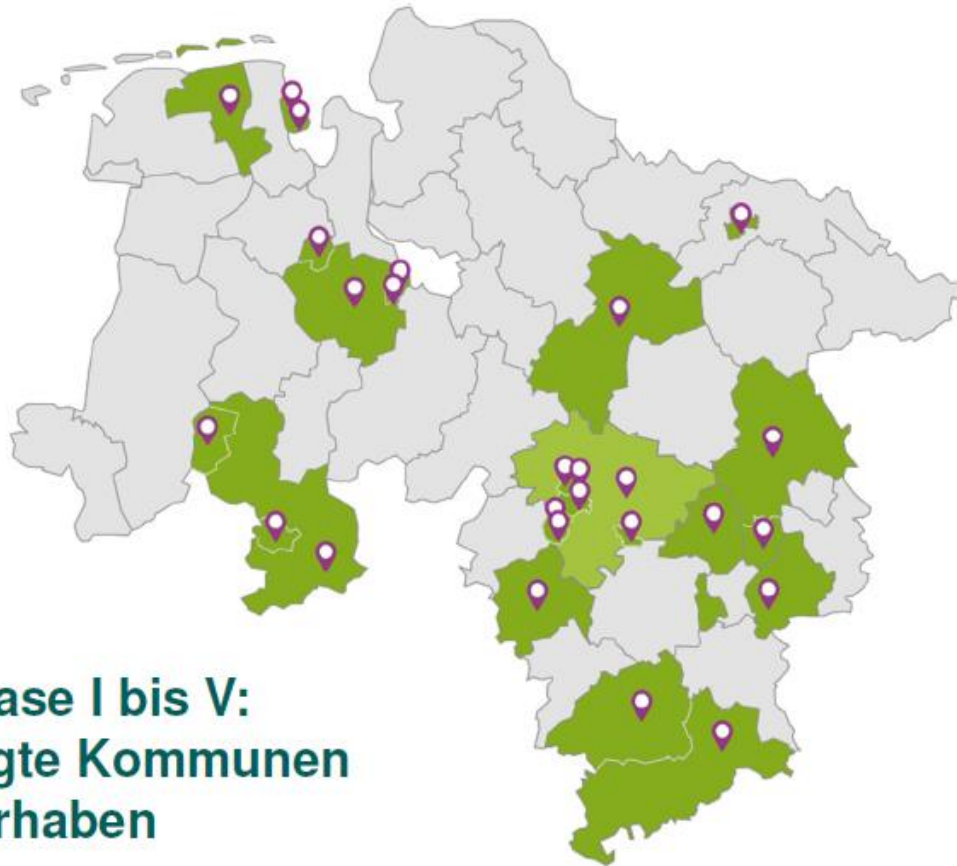
Bsp. Projekte/Programme kommunaler Gesundheitsförderung

- **Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!** (Fokus: 0 – 10 Jahre)
- **Gesundheitsregionen Niedersachsen:** kommunale Strukturbildung zur integrierten Gesundheitsversorgung sowie Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention
- **Kontextcheck:** kommunale Bestandsaufnahme, Bedarfs- und Bedürfnisanalyse für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung
- **Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt:** Gesundheitsförderung für/mit erwerbslose Menschen



www.gesundheit-nds.de

Bsp. Präventionsketten Niedersachsen



**Förderphase I bis V:
20 beteiligte Kommunen
mit 25 Vorhaben**

Erste Erfolgsgeschichten...

Das, was auf struktureller Ebene erreicht wurde.

Befragungen: Wissen, was gebraucht wird! Grundschulkindern, Familien und Fachkräften werden befragt, um Lücken im Unterstützungssystem zu erkennen und zu schließen.
(LK Oldb., LK Osnabrück, SG Fürstenau, Stadt Braunschweig)

Netzwerke kommen in Bewegung. Durch Fachtage, Familienmessen und Fortbildungen werden Netzwerke lebendig und gemeinsame fachliche Weiterbildung realisiert.
(Alle beteiligten Kommunen)

Mehr Transparenz
Durch gemeinsame Bestandsanalysen und Angebotsübersichten gewinnen Fachkräfte wichtige Erkenntnisse zu den Leistungen und Angeboten für Familien. (Alle beteiligten Kommunen)

**Leitbild Kinderarmut /
Checkliste
Armutssensibilität**
Die Verwaltung setzt die Belange armer Kinder oben auf die Agenda.
(LK Osnabrück)

Prävention wird aufgewertet durch eigene Organisationseinheiten
Sie geben dem Auf- und Ausbau von Präventionsketten eine eigene Stimme und mehr Aufmerksamkeit.
LK Göttingen, Region Hannover, Stadt Lüneburg, LK Heidekreis

Erste Erfolgsgeschichten...

Das, was für Kinder und Familien erreicht wurde.

Neues Nachbarschaftszentrum
bietet Platz für gesundheitliche & soziale Dienste mitten im Dorf. Ausgerichtet am Bedarf von Arbeitsmigrant*innen und anderen besonders belasteten Familien.
(LK Oldenburg – Gemeinde Ahlhorn)

Kita-Anmeldung
Vereinfachtes Anmeldeverfahren erleichtert früheren Kita-Einstieg für benachteiligte Kinder.
(Stadt Barsinghausen)

Erkennen & Fördern durch Kita-Einstiegsuntersuchungen
Auf Untersuchungen von 3- bis 4-Jährigen durch den KJGD folgen unterstützende, entwicklungsfördernde Angebote.
(LK Oldb - Ahlhorn, Stadt OS, Stadt Whv)

Begleiteter Schwimmkurs
Niedrigschwelliges Angebot für Kinder aus benachteiligten Familien wird etabliert.
(LK Göttingen – Hann. Münden, Stadt Oldenburg)

Gründung neuer Familienzentren
Eltern und Kinder finden wohnortnah eine Anlaufstelle für Information, Beratung und Freizeitspaß.
(Landkreis Göttingen, Stadt Garbsen)

Vorort-Beratung in Grundschulen, Kitas und Familienzentren.
Schulärzt*innen, Familienberatung und andere Fachkräfte arbeiten hier intensiv zusammen.
(Region Hannover gemeinsam mit den Städten Barsinghausen, Garbsen & Seelze)

Bsp. „Gesunde Quartiere in Bremen und Bremerhaven“ (2015-2020)

- fünfjähriges Projekt in Bremen und Bremerhaven
- Vernetzung & Zusammenarbeit von Akteur*innen
- Partizipatives Vorgehen, z.B. Ideenwerkstätten
- Gesundheitstage im Quartier
- Quartiersübergreifender Fachaustausch
- Workshopreihe
- Stadtteilplan Gesundheit in Leherheide
- Broschüre: https://www.gesundheit-nds.de/images/pdfs/Gesunde-Quartiere_Broschur_Web.pdf



Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten

Das Präventionsgesetz (2015)





„Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention“ (PrävG, § 20 SGB V)

- Grundlage für eine **stärkere, zielgerichtete Zusammenarbeit** der Sozialversicherungsträger, Länder und Kommunen und aller relevanten Akteur*innen in den **Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung – für alle Altersgruppen und in vielen Lebenswelten**
- Die **Leistungen der Krankenkassen** zur Prävention und Gesundheitsförderung sollen angehoben werden (2019: 166 Mio. Euro)
- Gemeinsame Förderung der GKV: **GKV-Bündnis für Gesundheit**
- Auch **Einzelkassenförderungen** – individuelles Zugehen auf Kassen

Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten






GKV-Bündnis für Gesundheit



 Leichte Sprache
  Gebärdensprache
  Suche
  Login
 Glossar · Kontakt · Publikationen · Über uns

- ^ GESUNDE LEBENSWELTEN
- v BÜNDNISAKTIVITÄTEN
- v FÖRDERPROGRAMM
- v FORSCHUNG IM BÜNDNIS
- v SERVICE

Gesunde Lebenswelten - Überblick

-  **Kommune** >
-  Kita >
-  Schule >
-  Hochschule >
-  Pflegeeinrichtung >

Gesundheitsförderung in der Kommune

- Förderangebote**
- Themen und Inhalte >
- Besondere Zielgruppen
- Qualitätskriterien
- Wegweiser

Schließen

<https://www.gkv-buendnis.de/>

Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten

Zielgruppenspezifische Förderung



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Suche Login

Glossar · Kontakt · Publikationen · Über uns



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

GESUNDE LEBENSWELTEN

BÜNDNISAKTIVITÄTEN

FÖRDERPROGRAMM

FORSCHUNG IM BÜNDNIS


SERVICE

Förderprogramm > Zielgruppenspezifische Interventionen

Förderung zielgruppenspezifischer Interventionen

Das GKV-Bündnis für Gesundheit fördert die Umsetzung zielgruppenspezifischer, gesundheitsfördernder Interventionen auf kommunaler Ebene. Die Projektförderung, die von Kommunen in Anspruch genommen werden kann, rückt vulnerable Zielgruppen stärker als bisher in den Fokus. Zu den gesundheitlich besonders verletzlichen Personengruppen, welche hiervon profitieren sollen, zählen insbesondere

- Alleinerziehende Menschen
- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen mit Behinderungen/Beeinträchtigungen
- Ältere Menschen
- Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten und/oder psychisch belasteten Familien

Kommunen können grundsätzlich einen Förderantrag stellen. Ein zweiter Antrag ist dann möglich, wenn mindestens einer die Zielgruppe "Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten und/oder psychisch belasteten Familien" adressiert. Detailliertere Informationen können Sie der  **Förderbekanntmachung** entnehmen.

Hanna Holst

Programmbüro des GKV-Bündnisses für Gesundheit in Niedersachsen

c/o Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) – Landesvertretung Niedersachsen

Schillerstraße 32 · 30159 Hannover · Tel.: 0511 30397-52

Fax: 0511 30397-99 · E-Mail: hanna.holst@vdek.com

www.gkv-buendnis.de/programmhuero-NI

Weitere Informationen:

<https://www.gkv-buendnis.de/foerderprogramm/zielgruppenspezifische-interventionen/>

Programm“ Gesundheit im Quartier“

- zur Verzahnung von Quartiersentwicklung und Gesundheitsförderung in Niedersachsen
- gefördert durch die AOK Niedersachsen
- 2020 gestartet – Laufzeit bis Mai 2023
- Teilnehmen können alle Quartiere, die im Rahmen des Programms „**Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten**“ sowie der Modellförderung „**Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement in Niedersachsen**“ ein funktionierendes Quartiersmanagement aufgebaut haben. Die Quartiersmanager*innen in den jeweiligen Quartieren können sich, mit örtlicher Unterstützung durch weitere Akteur*innen, für eine Projektförderung mit einem schriftlichen Antrag bewerben.
- Fördersumme. 5.000 – 30.000 Euro
- Zweistufiges Verfahren: Projektskizze und Antrag

Kontakt:

Britta Kenter

Tel.: 0511 / 388 11 89 – 122

E-Mail: britta.kenter@gesundheit-nds.de

Sabrina Schöpfel

Tel.: 0511 / 388 11 89 - 107

E-Mail: sabrina.schoepfel@gesundheit-nds.de

<https://gesundheit-nds.de/index.php/arbeitsschwerpunkte-lvg/kommunale-gesundheitsfoerderung/1525-gesundheit-im-quartier>



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

MGAS
Niedersachsen e.V.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Janine Sterner

Referentin der Geschäftsführung

E-Mail: janine.sterner@gesundheit-nds.de

Telefon: 0511 / 388 11 89 162

Dr. Moritz von Gliszczyński

Fachreferent

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

E-Mail: moritz.von-glisczynski@gesundheit-nds.de

Telefon: 0511 / 388 11 89 – 208

Nicola Jakobs

Fachreferentin

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

E-Mail: Telefon: 0511 / 388 11 89 - 130

nicola.jakobs@gesundheit-nds.de